

**Zeitschrift:** Beiträge zur vaterländischen Geschichte / Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen  
**Herausgeber:** Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen  
**Band:** 5 (1884)  
  
**Artikel:** Zwingli und Zürich in der Unterhandlung mit dem Abt von Stein im Jahre 1526  
**Autor:** Vetter, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840999>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zwingli und Bürich  
in der  
Unterhandlung mit dem Abt von Stein  
im Jahre 1526.

---

Sechs Aktenstücke des Schaffhauser Staatsarchivs  
mitgetheilt von  
Prof. Dr. Ferd. Vetter in Bern.

---



Buchung und Bericht

in der

Handhabung mit dem Abt von Stein

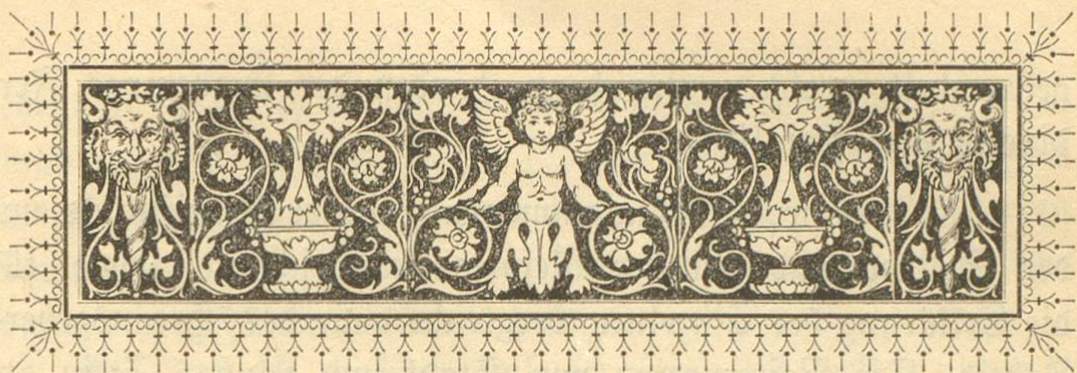
im Jahre 1828.

Verf. Friedrich des Kaiserlichen Staatsrathes

in der

Verf. Dr. Carl Zeller in Wien.





Auf Wunsch des Historisch-antiquarischen Vereins in Schaffhausen wird das eigenhändige Gutachten Zwingli's über die Steiner Klosterfrage, welches dem Archiv zu Schaffhausen gehört und im „Anzeiger für Schw. Gesch.“ veröffentlicht werden sollte (vgl. Jahrb. f. Schw. G. 1884, 301 ff., Anm. 258 ff.), hier mitgetheilt.

Es wird demselben vorangestellt (I.) der Brief des entwichenen Abtes David vom 5. Februar 1526, worin dieser den Zürchern die Bedingungen seiner Rückkehr eröffnet und worauf Zwingli's „Rathsclag“ die Antwort darstellt (a. a. D. 360 f.).

Es folgt demselben die jedenfalls auch von Zwingli zum Mindesten inspirierte Instruktion für die Verhandlung, welche die Zürcher und ihre „Zusätze“ (Bürgermeister Walder, Hans Eßfinger, Felix Brennwald, Badian von St. Gallen, Vom Grüt von Schaffhausen) mit dem Abt und den Seinigen (III.) sowie mit den Bürgern zu Stein (IV.) am 16. und 17. Sept. 1526 in Stein zu führen hatten (a. a. D. 361).

Den Schluß bilden (V.) das Protokoll dieser Verhandlung und (VI.) der ausführliche Bericht über die ganze An-



gelegenheit, welchen Zürich zu Handen des Erzherzogs Ferdinand verfassen ließ.

Für den weitem Zusammenhang dieser Schriftstücke mit der Steiner und Zürcher Reformationsgeschichte sowie für die Erklärung des Einzelnen vergleiche man des Herausgebers Arbeit „Die Reformation von Stadt und Kloster Stein am Rhein“ im Jahrb. a. a. O. 213—363. F. V.

I.

Abt David von Winkelsheim an die Herren von Zürich,

5. Februar 1526.

Schaffh. St.-M., S. Georgen-Kasten, Zürcher Verz. 485. 3 SS. Fol. —  
Hand eines Schreibers, nicht diejenige David's.

Min gepett gegen got, im zit früntlich vnd willig dienst  
Syend uch allzit zuo vor! gestrengen, Edlenn, bestenn, fürsichtige,  
wise herren vnd guotte fründ! Vff ain juochen mins vettern  
margen Schulthaißen vnd Schulthaißs löweres: wie ich willig-  
lich in ain vertrag gegen uch min herren fige gangen, darumb  
ir dann brieffe vnd sigel gegen mir des halb vffgericht habenn,  
Ich von Sölchem vertrag gestandenn vnd mich vffer dem Closter  
gethon, vermainende, nit mer darin zekommen, man lauß mich  
dann by Sancte Benedikten orden vnd regel wie vormals  
plibenn, mit meß halten, Singen vnd lesen, und ich inenn ain  
glöpflich vidimus der Stifftung zugeschiedt habe — darinn finden  
ir mine herren nit, Das man sölle Singen vnd lesen vnd meß  
han, Aber für die Stiffter vnd ire fordernn gott pitten; Dch  
findt man nit, mit was beclaidung, thon oder lauffen ir wäßen  
sin sol, Anders das sy fromm, Erber, künich vnd gaischlich lüt  
sygen, dem also, wie nekund in der welt vnmüglich sye zuo



lebenn 2c — Mich darumb früntlich ankert vnd gepetten, widerumb inn das gotzhuß zethon [?] vnd nach mals den anzögten vertrag anzuonemenn: Daran thüg ich üch minenn herren Sonnder gefallen, Wöllen ir och daran Sin, das mir nit hinder, sonnder fürgehalten werdenn sölle 2c —

Vff Sölliche werbung hab ich innen nit wellen antwurt gebenn, Angesehen irenn anzug, den sy mit mir vonn üwert wegen geredtt haben, das der Selbig nit also an im selbs syge. Dann hetten ir mir den vertrag vff min vilfältig anjuochen vnd beger vffgericht, vnd nit also fenglich angenommen vnd gehalten: ich hette mich on zwifel von dem gotzhuß der gestalt nit gethon.

Vff Söllichs haben Sy witer mit mir geredtt vnd früntlich gegepettenn [so!], ich wölle inenn doch zuo verstand geben, in was [S. 2] gestalt man in die sach käme, damit Sy zuo rüwenn gepracht werdenn möchte; Dann es stande also nit wol, — welches ich alles selbs bekenn und ich inenn die sach als mer als andern anzögte; Dann ich wiste, das sy mir guottes gondtenn 2c.

Vnd die wil Sy mich also ernstlich vnd flißig gepettenn, hab ich mich gegen inen entschlossen vnd minn ganze mainung endeckt, vnd dem ist wie hernach volgt.

Am ersten: das der Stiftung vor allen dingen gelebt werde nach bestem vermögen mit münchen Sant Benedictenn ordens, die da die Siben zit Singen vnd lesen, gehorsamlich leben, vffer dem gottshuß on erlobung nit gangen, — Och allwegen die zaichen mit den gloggen, wie von alter her, zuo den Sibenn ziten gelütet werden. Der meiß halb hab ich vormals, och bekündt, nit vil anzogen, hab aber dar für, Es werde die lenge nit also ain bestand habenn, insonder man werd sich och darinn verainenn vnd vertragenn, vnd was also für guot angesehen, man werde mich och da by lauffen pliben. Vnd ob under minenn münchen etlich sich vffer dem gotzhuß thon



wölten, nit darin plibenn, die sol man lauffen heruß gon, vnd nit hin in zwingenn, Aber inen nit hin vß zuogeben Schuldig sin, dann sy och nichts inn das gotzhuß gepracht haben.

Zuo dem andrenn ist minn beger an üch, das ir die klainend der kilchen, och minn silber geschier, wie ir die hinweg gefürt haben, das ir die widerumb restituierin vnd da hin thügind, wo aber das nit sin möchte, dar für mir thügind, das zimlich syge. Vnd ob aber ich mer, dann üch zimlich dünckte, oder ir mir minder thon weltind, dann mich zimlich dünckte, das es dann zuo biderben lüten, die vnpartigisch [S. 3] sygen, gesetzt werdenn sölle, die sich darumb erkennen söllen: dem sol dann geleyt werden.

Vnd so ir vorgeschriben artickel annemen wöllen, als dann mügen ir mir ainenn tag setzen vnd bestimmen, doch mit sicherhait aineß gelaitz gen Schaffhusen vnd widerumb an minn gewarjam, der hoffnung, der ander artickel halb, so [?] wir zuo samenn haben, werden wir durch biderb lüt och vertragen; dann ich mich vnbillicher handlungen nit flissen wil.

Actum Agathe virginis.

Davidt apte des gotzhuß Sant Jörgen zuo Stain.

(Winkelsheim-Siegel. Keine Adresse.)

## II.

### Zwingli's Gutachten über die von David gestellten Forderungen und Bedingungen (Frühjahr 1526).

Schaffh. St.-M. a. a. D., Schubl. 1, ohne besondere Nummer. 2 SS.  
Fol. — Hand Zwingli's (s. Jahrb. a. a. D. Anmerk. 258),  
ohne Datum und Unterschrift.

Rathsschlag über Abts von Stein embietung.

Item es ist zuom ersten ze betrachten, ob die confirmation oder bestätigung, die vor 167 iaren usgericht, nit habe söllen



für vnd für bestätigt werden von künigen oder keisern, bis das Stein an unser herren komen ist. Dann so uerr die nit von künigen zuo künigen ernüwret, sind sy nit krestig one besunder nachlassen.

Zum andren: Das steyn das kloster, nach dem es in unser herren gwalt vnd oberghelt komen ist, denen nütz weniger gehörig ze sin schuldig ist, als uor mal den keiseren, vnd das es sich zuo gheimem keiser oder künig, lut des Fridens ze Basel gemacht, kere noch hilff suochen noch uersehen sol. Sölchs uermag ouch die erbeinung, daß halb ouch unseren herren an dem ort nütz weniger zimpt ze setzen, entsetzen, bestätten vnd schwechen uß ursach, denn den kaiserem gezimpt hette.

Zum 3. ist unsern herren ouch die erbeinung rñslich ze betrachten, die hierinn gebrochen ist, sampt dem Friden zuo Basel: denn der Abt gheinen vnderchlouff lut der erbeinung haben mag vnder des kaisers gwalt vnd gbieth.

Zum 4. so ist ouch in gemeinen geistlichen rechten der conuent me dann der abt, vorus so er flüchtig worden, da er doch ghein genar wartend was, die imm weder an lyb noch läben hett mögen schaden. Kurz, so ist der vnglimpf sin, wo man ein glychen richter haben mag.

---

Demnach ist nil in der stiftung, dem man wol geläben mag, etlichz aber, das man ston laßt, wie harnach kumen wirt. Aber der abt zücht harsfür, das die stiftung nit uermag, als das man das kloster mit benedicten münchen besetze, die siblen zyt singe oder läse, zuo allen zyten lüte zc. Item er zeygt ouch hie an, das nit wol bedacht ist, nemlich: das er den münchen welle erlauben haruz ze gon, doch vnuerstürt; das möchte aber der orden nit erlyden zc., — daran uermert wirt,



das imm wenig an der regel ligt zc. vnd alle ding me uß eigentracht [eigenmacht?], weder liebe oder vorcht des ordens tuot.

Demnach sygind ünſere herren nüz minder geneigt, rechten, waren, vnbesfleken goꝝdienſt ze uſnen, als ouch die gedachten uralten künig vnd keyſer, doch ſölche goꝝdienſt, die nit ünſerem buch me dienind weder gott, ſunder die goꝝdienſt vnd ordnungen, die ouch by den alten chriſten gebrucht ſind, Als: das man die zytlichen güeter ſölcher maas bruche, das man by dem goꝝhus den armen hilff tuon mög, Duch, an ſtatt der vngelernten vnuerſtendigen münchen, ein zal wolgelerter züchtiger goꝝfürchtiger mannen erzühe, die imm goꝝhus die heiligen gſchriſt vnder inen ſelbs ſtats üebind, vnd, wo es komlich ſin wirt, ouch chriſtenlicher wys ſingind, vnd da by ſölcher maas geüebt werdind, das ſy ouch dem gemeinen uolt zuo ſtehn vnd anderſwo, da man dem goꝝhus pflichtig iſt, das läbendig, war, heilſam goꝝwort mit aller trüw vnd zucht erberlich förnind fürhalten vnd leren. Wir wellend ouch der ſtifter namen eigentlich laſſen har für bringen vnd ir quodat erkennen heißen. † [Im Original am Rand: † vnd, ſo uil gottes wort erlyden mag, für ſy bitten.] Des ordens halb findend wir, das die uralten collegia nit Benedicter noch Bernharder zc. genempt noch geweſen ſind, ſunder ſind vil collegia erſt, nach dem vnd der nam der ſecten uſgeſtanden, Benedicter oder der glychen worden, als ſich ouch im beſtat brief erfinde, dann darinn gheins ordens gedacht werd. Es ſye ouch nit nüm, us alten benedicter klöſteren collegia widrumb ze machen, wie ſy erſtlich geweſen ſind, als ouch on zwyſel † [im Original am Rand: † Steyn] geweſen ſye.

Der kleinoten der kilchen halb ſye by allen ober herren bewüſſt, das die nit allein in ſo träffenlichen endrungen vnd reſormationen, ſunder ouch in einer yeden lands not in der hand vnd gwalt der oberghheit ſtandend, das doch ir nit ge-



brucht, funder allein zuo not der armen vnd guotem gemeiner endgnoschaft vnd üwers ganzen gebiets täglich bruchind vnd nit zuo eignem nutz.

Sines silber geſchiers halb iſt on zweyfel guot ze handeln zc.

Zum letzten. Vff ſölchs alles den abt uermanen, ze betrachten, daß, ob glich üwer ſach etwas blaofte gegen dem keiſer vnd ünſeren Endgnossen hab, ſingind ir doch gewüſſer hoffnung, es werde bald endrung werden, vorus gegen ünſeren Endgnossen, welchs demnach imm träffenlich nachteilig wurde vnd allen, die imm ſchirm geben vnderſtündind, Item, das er ouch meſſe, das es der erbeinung vaſt wider ſye, das er vnder ferdinandus ſchirm iez [?] bruche, welchs ouch mit der zyt endrung nemen werd, Vnd das ir begerind alſo von imm angeſehen ſin, das ir in gheimem ding wider gotteſ wort, ia one gotteſ wort ügid wöltind gerne fürnemen, ſo uil den geiſtlichen ſtand —, ſo uil aber den weltlichen antriſt [„antriſt“ nachträglich eingehoeben], iemans ügid wider billicheit nit allein nit tuon, funder andren nit geſtatten geton werden. [?]

(Papier mit Traube als Waſſerzeichen.)

### III.

#### Gutachten und Inſtruktion eines Geiſtlichen (Zwingli's?) für die Unterhandlung mit dem Abte Stein 17. Sept. 1526.

Schaffh. St.-A. a. a. D., Zürcher Verz. 484. 1 1/2 SS. Fol. —

Hand des Protokollſten vom 17. Sept. (ſ. u.),

ohne Datum und Unterſchrift.

hec ſunt in cauſa ſteinensis  
abbatis consideranda.

In dyſem handel mit dem abt zuo  
Stein Sind im vertrag diß nach-  
vollgend vell zuo bedenden vnd  
zuo fürkomen; dann on fürkoming



Vt uiuat nostris legibus: sic enim fiet, vt scortationes<sup>1)</sup> cogatur uitare nec offendet [so] ea steinenses.

Ne vltra sibi alios querat patronos quam senatum populumque tygurinum.

Caueatur successio, videlicet ne vel nouicij vel alij monachi recipiantur.

Ne hij monachi, qui matrimonium contraxerunt, pellantur.

Vt pax et concordia inter ipsum et steinenses fiat, sic vt neutra pars alteram inamice tractet vel irritet.

De cucula caueatur ne quisquam eam cogatur induere.

De lectione psalmorum itidem: ne scilicet his horis, quibus in

differ Stücken ist das zuo besorgen, das mine herren den vertrag nit an nemen wurden; Er möchte och infünfftig zyt nit bestand haben.

Erstlich: das der abbt vnd sine münch sich nach dem mandat miner herren hielten, das sy nit huorey bruchen vnd den von stein noch andren ergerlich syen.

Zum andren: das der abt hinsüro kein andren Schirm Suoche noch an neme, dann ein burgermeister, rat vnd gmeine Statt Zürich.

Zum dreytten: das hinsüro kein münch vnd nouiz in das kloster vffgenommen werden sölle.

Zum vierden: das die münch, So sich iez uf dem goßhus verelichet haben, [ergänze: nit] vom goßhus geschlagen, Sonder inen ein zimliche versehung geschöpfft werde.

Zum fünfften: das guot fryd vnd einikeit zwischen dem abbt vnd denen von Stein gemacht werde, damit kein teil mit dem andren vnfründlichs handle noch fürneme.

Zum Sechsten: das die kuttten niemen zetragen verbunden sin sölle (Da ist miner herren der grossen rätten beschluß zuo bedenden).

Zum Sübenden: ob Sy psallieren wöllen, söllen Sy das nit thuon, So

<sup>1)</sup> Oder: scortationem? (undeutlich). Der gleichzeitig entstandene deutsche Text spricht dafür, daß in dem — ursprünglicheren — lateinischen auch nur von Hurereien (Plur.) der Mönche, nicht von Hurerei (scortationem) des Abtes die Rede sein soll. Vgl. Jahrb. a. a. D. 361. 231.



templum populus conuenit, psallere ordiantur.

Ne pulsibus nimis vtantur.

[Rückseite.]

Ne bona priuilegia aut instrumenta vlla ratione aut occasione, siue egritudine siue agone laboret, ulli hominum tradat quam senatui.

Sine istis [isto?] firma concordia non erit.

De reliquis autem puto [?] temporalibus de [?] facili componi [?] possunt aut in arbitros compromitti.

De proditiōe cogitandum est [?]; est enim latus [?] monasterij obnoxius insidijs.

das volck Sunst in der kirchen zesamen kompt, Sonder für sich selbs.

Zum achtenden: das im glockenlütten ein maß gegeben vnd deß nit zuo vil getriben werde.

Zum nünden: das der abbt sin hab vnd gütter, sin vnd sins goßhus fryheit brief, instrument, noch anders, So er mit frantzheit oder sterbender not begriffen wurde, yemand andren gebe noch zuostelle, dann einer Statt Zürich.

Von den andren zytlichen Sachen: die mögen lychtlich durch die güttlichen vndertedinger vertragen werden.

Von des klosters gelegenheit ist zuo bedencken

no [?] deß von überlingen.

#### IV.

### Instruktion von Bürgermeister und Rätthen für die gleichzeitige Unterhandlung mit den Bürgern von Stein, datiert 13. September 1526.

Schaffh. St.-A. a. a. D., Schubl. 1, ohne Nummer. — Vgl. Egli, Aktensammlung 1039.

In der Sach gegen hern Apbt von Stein haben min herren Klein vnd groß rät mit dem meren sich entschlossen, das ire geordneten rät, So gan Stein zuo güttlicher handlung vff mentag nach Crucis nechstkunfftig geschickt wärden, Ein gemeind zuo Stein beruffen vnd inen den handdell jurysalltenn,



Vnd vier man von rät vnd gemeind begären söllen, welliche mit miner herren gesandten handlen, vnd Sol also mit der von Stein wüssen, vnd in irem bysin, gehandelt, si ouch ersuoht vnd mit inen gerett wärdenn, Das inen miner hern handlung gefallenn laßsen, mit den besten suogenn, Vnd innsonder der kleydung halb, So uerr her Abt die kutton zetragen vermeinen wellte, Sol daruff gehandelt wärdenn, Damit sich die münch einer zimlichen kleydung in maßsen wie zuo Cappell benügen laßsen söllenn. Actum Donnstag vor des heilligen Cruges tag zuo herpst Anno 2c xxvj<sup>to</sup>.

(Papier mit Traube.)

Stattschreiber.

## V.

### Protokoll über die von der Zürcher Gesandtschaft in Stadt und Kloster Stein mit den Bürgern und Abt David gepflogenen Verhandlungen,

17. September 1526.

Schaffh. St.-A., Zürcher Verz. 122. 5 1/2 SS. Fol. — Dieselbe Hand wie Nr. IV. Vgl. Jahrb. a. a. D. 310 ff.

Zuo vermercken: was herr heinrich walder, burgermeister, hans efinger vnd felix brenwald, der rätten, in namen gemeiner statt zürich, in sachen gegen her abt zuo stein vff montag nach des heiligen crüz erfindung tag — was der 17 tag septembris — des xvc vnd xxvj iars gehandelt haben.

Erstlich, als her abt vff die zuogeschickten vergleittung miner herren, och deren von stein, am sonntag ze abend zuo stein in der [dafür zuerst: ankomen vnd in die] herberg zum österricher ankomen ist; haben min herren hanßsen efinger, och den allten schultheis zuo stein vnd stattschreiber zuo her



abt verordnet vnd an in begert, das er sampt den sinen, so er by im hab, in das gotzhus feren vnd sich da enthallten, so wollen die herren im allen vorteil lassen vnd onbeschwerlich sin; Es solle och der fürgenomen güttlichen handlung nit zuo wyder dienen. Daruff her abt sich vnderrett vnd durch den stattschriber von zell antwurten lassen havt: miner herren von zürch verordneten syen zuovor in das gotzhus ankomen; er wolle sy ongeieret lassen; zuo dem so hab sich der wirt verkost; dem wurde es zuo nachteil dienen; darumb wolle er an der herberg pliben. Demnach im geantwurt ist: so es im zum ümbis nit fuegklich sin [wolle], so wolle er doch die nachgenden masszyt, so lang diser tag weret, in das kloster komen vnd sich daselbs enthallten. Daruff havt er selbs gerett güttlich: ia das wil ich thuon; aber der stattschriber von zell havt angezeigt: so man in die handlung komen werde, so möchte sich vilicht darvnder zuotragen, das das vnd anders, so zuo früntschafft dienen, von minem herren von stein beschehen möcht. Daruff sind die gesandten von im abgescheiden.

Vnd als min herren burgermeister vnd verordneten by rath vnd gmeind zuo stein erschinen vnd inen nach willen vnd geheiss miner herren rath vnd burgern zürch den handel erscheint vnd zwen man von ieren rätten vnd burgern begert haben, in deren bywesen die sachen mit dem abt gehandelt werden: habend [1<sup>b</sup>] die von stein die verordnet. Die selbigen vier sind vor minen herren erschinen vnd inen angezeigt: rath vnd gmeind hab sy verordnet, miner herren willen vnd gmüt ze vernemen; haben och daby durch iren burgermeister ein lange ernstliche vnd dappfre red thuon lassen, im grund dahin lendum: zuo was beschwerd, nachteil vnd ergernus die klöster byßhar gereicht, vnd was sy desshalb geduldet vnd getragen haben; nun lange sy von stein an, das söllichs wyderumb [am Rand: by inen] solle in etwas anfang vnd weßen komen,



es siße mit kuttten tragen, murmeln vnd dergelichen; da für  
wollen sy min herren gebetten vnd inen daby onverhallten  
haben, das sy besorgen, wo es dahin komen solt, das söllich  
zuo merklicher ergernuß dienen wurde zc., mitt geschickter in-  
führung der geschryfft vnd langem warren<sup>1)</sup>. Dagegen min  
herren inen gesagt: man habe sich güttlicher onverpundner  
handlung bewyllgt; da sye miner herren meinung, da zuo  
lösen, was die pringen wöll, vnd daruff aber ze handeln,  
was guot syg.

Demnach, als sich die sache verzogen, hat man [überge-  
schrieben: mentags] erst umb die eylfften stund ansachen gütt-  
lich handeln, vnd ist man im kloster zuosamen komen. Vnd  
als her apt deß anfangs von miner herren gesandten er-  
wartet, haben min herren den anfang vff die meinung gethon:  
Min herr von stein trage guot wissen, wöllicher gestalt die  
sachen sich zuotragen haben, durch was mittel, personen vnd  
geschryfften, dadurch es zuo disem tag komen; nun sye es  
endlich die meinung, haben sich och zuo beden teilen vereint,  
das newederer teil zwen erber vnd verstendig man mit pringen;  
vor den selbigen jölle der handel erscheint vnd güttlich ge-  
handlet werden; darumb sy och mit zweyen zuo ierem teil  
verfaßt syen: namlich mit den besten hochgelerten n. vnd n.<sup>2)</sup>  
Vnd so verr min her von stein in lut der verein [ung?]  
mitt finen zuosetzen och verfaßt sye, wöllen min herren die  
selbigen umb beladung güttlicher vnderhandlung iers teils och  
bitten vnd daruff handeln, was sich in lut der selbigen ge-  
büren wirt. Daruff min her von stein durch den stattschri-  
ber obgemellt anzeigen lassen hat, das im necht spavt ein

<sup>1)</sup> Lies: langen worten? Vgl. unten S. 201, Anm. langem  
für langen, und S. 200, Anm. — <sup>2)</sup> Badian von S. Gallen und  
Vom Grüt von Schaffhausen.



brief komen sig, das hans heinrich muntprant mit dem podagran beladen syg vnd nit [2<sup>a</sup>] komen werde. Er wölle sich aber der dryen personen benügen lassen, in hoffnung: so die güttlichkeit verwachen soil, sy werde durch die dry personen och gefunden. Das haben min herren mit feinen fuogen kündten abschlagen vnd haben daruff zuo beden teilen die dry personen nidergesetzt vnd umb verhörung der sachen vnd wie sich gepürt ze handeln gebetten. Min herren hetten sich och versechen, der abt hette den ersten fürtrag thon vnd sich erclagt. Das ist aber nit beschehen, sonder havt er vff min herren verharret. Darumb min herren von den früntlichen vndertedingern bescheids begert, ob sy die partynen ein yede in gegenwirtigkeit [am Rand: oder in abwesen] der andren hören wöllen [durchgestrichen: dar inn begeren sy iers bescheids]. Also haben sy die vndertedinger nach gehappter vnderred den partynen anzeigt, das sy sy in gegenwirtigkeit der andren hören wöllen. Vnd als min herren abermals gedrungen syen, iersteils im handel fürzefaren, haben sy den anfang vff söllich meinung zethuon beratschlagt: Mänglichem sye kundt vnd wissen, wöllicher gestallt min herren burgermeister, rant vnd gmeine statt zürich nach lutterm bericht deß göttlichen worts ändrung vnd bessrung in den klöstern in ieren gebietten vnd obrikeiten vnd sunst mit der messen vnd in vil ander weg gethon [durchgestr.: hab], och byßhar mit ernst vnd tappferkeit darob gehalten haben, damitt söllichs nach innhalt vnd vermög ierer vßgegangnen offnen mandaten gehalten vnd vollzogen wurde; sy gedenden och hinfüro mitt darstreckung alls iers vermögens darob zuo sin, so lang [übergeßchr.: byß] sy eines andern vnd bessren vßs gettlichem [so] wort bybliher schryfft nüwem vnd altem testament bericht werden. Vnd diewyl diß goßhus stein in ierer statt stein gelegen, so syge der verordneten bytt: die güttlichen vnderhandler wöllen



min her von stein dahin wyßen, daß er sich ieren vßgangnen mandaten, wöllche nit anders dann nach dem göttlichen wort reguliert syen, vnd wie das ander prelaten ierer obrigkeit vnd schirms — es siße der messen vnd andrer sachen halb — gethon haben, gleichförmig halften. Das werden min herren von im in [dafür zuerst: vmb inn vnd sin gotzhus zuo] allem guotten annemen vnd beschulden vnd der zyttlichen gütter halb sich gepürlich gegen im erzeigen vnd die früntlichen vndertädingen darinn mittlen vnd handeln lassen.

Vnd vff deß abts bedacht vnd vnderred [2<sup>b</sup>] hat er mit langen vmbstenden vnd wartten <sup>1)</sup> doch im grund die meinung infüren lassen: Er möchte lyden das miner herren mandaten nach ierem gefallen vnd benügen geleppt wurde. Es were aber die warheit, daß er zuo disem gotzhus komen, och zuo ein prelaten ordenlich erwöllet worden were, och ein schwere pflicht gethon hette, das nach innhalt vnd vermög seiner sthyffung, och allten loblichen brüchen, wie er die in ingang seiner wirdigkeit befunden hette, in geistlichen vnd zyttlichen sachen ze verfehen; das were er zuo thuon och schuldig; mit beger, mine herren von ierem fürnemen ze wyßen vnd inn das gotzhus nach innhalt seiner sthyffung versächen ze lassend. Zuo dem were sin beger, man wölle nach innhalt gethoner abred handeln, namlich vff die punkten vnd artikel, dar an es zuo vorgehalltnen tagen erwunden were zc.

Daruff min herren anzeigen ließen: iers gmüts vnd willens were nit, das sy der sthyffung in den stücken, so nach dem [übergeschr.: lutren] wort gottes bestand haben möchten, einichen abbruch ze thuond; was aber dem selbigen entgegen were vnd nit grund hette, begerren sy abzustellen. Vnd damit die früntlichen vndertädingen deßer baß bericht werden

<sup>1)</sup> Dies: wortten?



[durchgestr.: möchten], so möchten die gesandten syden, were och ier beger, min her von stein wölle sin stiftung darlegen, damit man witter in der sach güttlich mittelweg ze suochen vrsach haben mög.

Als aber min her von stein sych deß wydert vnd sin beschluß daruff sagt, man sollte vff die artickel handeln, daran es vormalß erwunden worden were: ließen min herren begeren, daß er das selbig anzeigen wölle; so wurden min herren im gepürlich antwurten. Daruff der abt mit sin bystand ein bedacht [übergeschrieben: gnomen] vnd [durchgestrichen: daruff] reden lassen hat im grund die meinung — doch mit langem [so] <sup>1)</sup> vmbstenden —: das es an dem puncten der messß domals erwunden sye, deßß gleichen der entwerten vnd hingefürten hab, es sye heilthuom, silbergeschier vnd anders; da sye noch sin erbietten, daß [3<sup>a</sup>] er der messß styllston wölle, byß es in einem gmeinen cristenlichen concilium deßßhalb erlütret werde; doch vff verwillgung schr. dht. von österrich, der vorrdren sthyffter diß gozhus syen, vnd sunst nit.

Vnd als mine herren vernomen haben, das sich der abt vff den fürsten von österrich vnd sin bewillgen gelendet hat, haben sy gedacht, das diser handel in deßß fürsten von österrichs handen stande, vnd sind zuo rait worden, mit den früntlichen vndertädigern allein, in abwesen des abts, zuo erlernen, das sy sich him abbt erfahren wölle, ob er sich miner herren schirm hinfürter gebruchen wölle oder nit, damit wir im in andren puncten wissen vor oder nachzegeben. Das haben die vndertädiger gethon, vnd min[en] herren kain andern bescheid geben, dann: so die sach vertragen werde, wölle er sich alsdann och nach gestallt der sachen in den schirm schicken.

<sup>1)</sup> Dies: langen.



Daby haben min herren die sachen pliben lassen vnd witter in abwesen der [übergeschrieben: wyder] party die übrigen artickel, namlich kuttten, platten, glocken lütten, murmelen in der kirchen, angezogen vnd mit besten suogen die göttlichen vndertädinger gebetten, min hern von stein davon abzewysen. Vnd wiewol sy doch mit flyß vnd trüwen gethon, dar an minen herren den gesandten nit zwyffelt, so havt er doch umb ein herly nit wöllen wychen, sonder ist verharret, by dijem allem ze pliben. Vnd diemyl sich der abbt och der messs halb vff den fürsten von österrich gelendet havt, haben sich min herren nit wöllen witter inlassen, vnd havt sy geducht, diemyl der abbt so streng vff sinem fürnemen verharret havt, es were aller cost, mye vnd arbeit umb junst. Min herren wollet och ansehen — sind sy och zum teil bericht [übergeschrieben: worden] —, das der abt mit dem stattschriber von zell, och mit doctor laurenz schnellen, der in namen deß bißhofs von Constanz bim abbt gestanden ist, übersezt gwesen syg; darumb er vilicht sinem willen vnd notturst nach nit hab türffen reden noch handeln, damit der handel nit havt versachen mögen.

[3<sup>b</sup>] Nichtdesterminder — damit doch etwas versanglich gehandelt wurde — haben min herren im aller besten den früntlichen vndertädigern anzeigt vnd sy bericht deß göttlichen vertrags, so vormals vorhanden gwesen, wiewol nit verstreckt worden, vnd waran es vormals erwunden vnd verzogen sig, vnd inen damit vrsach geben, das sy nochmals vff den selbigen vertrag handeln vnd mittlen wöllen zc. Daz haben die vndertedingen gethon vnd hat der abt xiiij tag bedacht genomen.

Was witter sonderlich gehandelt ist mit heinrich langen<sup>1)</sup>, weß sich och cristoff vom grüt ze handeln mit wolffen von

<sup>1)</sup> von Liebenfels.



winckelzen erbotten havt, wissen min her burgermeister vnd ander herren wol muntlich anezögen.

Von guottwilligkeit der früntlichen vndertädinger vnd von vererung vnd gehorsamer erzögun der von stein [hier abgebrochen].

## VI.

### Entwurf zu einem Memorial Zürichs über den Handel mit Abt David, dem Erzherzog Ferdinand zu überreichen (etwa Dezember 1526).

Schaffh. St.-M., Zürich. Verz. 101, 6 SS. Fol. — Hand Luchfinger's<sup>1)</sup>.

Vgl. Jahrb. a. a. D. Ann. 325, 157, 158, 162,

176, 178, 179, 180, 184, S. 285.

Dürchlüchtigoster hochgeborner fürst gnedigoster herr! über  
kunglich mayestat gnaden geben wir zuo erkennen, als schlechte  
gsante botten, ein handlung bichechen zwüschen vnsren herren  
von zürich an einem, vnd herren apts dauids sant jörgen  
zuo stein am andren (vnserm burger), ouch wir als pfleger  
vnd schirmer des klosters. Kurzer zitt verschinen anno xxv  
ist fur vns fomen der erwirdig herr abt, vnd anzöigt einen  
langen handel von wegen sin vnd ouch siner couent herren,  
namlich die wort also:

Herr burgermeister zc.! üch ist wol wüßend, wie sich die  
löiff endrend, vnd mengerley enbörungen vff stand; so kan  
ich vnd mine brüder zuo niemans kein zuofluocht haben noch  
juochen in vnren zuofellen, dann allein zuo üch, als zuo  
vnseren gliecten herren vnd schirmeren vnser vnd vnser gütren  
(sprach [so]). Nuon ist war: es sind vil vnd der merteil

<sup>2)</sup> Die flüchtige Konzeption hat bisweilen jedem Erklärungsversuch durch Einschreibung des Ausgelassenen u. dgl. widerstanden.



miner couent brüderen, die sich deßs evangelums [so] an nemend, vnd vermeinend, durch das selbig fry vnd mir nit mer ghorjam noch gwertig sin wöllend: das zöigend an ir thaten, mit abzüchen der kuttten — wie wol ich weiß, das mich die kut, so ich an trag, nit selig machett — vnd zöigt vnß an, sölich im fur das<sup>1)</sup> ein ein [so] beschwerd sin. Zum andren so markty er von den burgeren von stein ouch ein widerwillen, dardurch er inn [?] vnrüow komen möchty. Zum driten verstünd er vnd wurd deßs innen: ein grosser abgang an zechenden, die nit mer als vil erträginde als vormalß. Zum fierden werind die predicanten im so gfar, das inn bedüchty alwegen getroffen wurd. Vnd umb sölich sin bñchwerden ruofft er vnß an mit sinem schult- hessen vnd angebornen fründen, im das regiment abzenemen vnd vnß das kloster mit sampt aller hab vnd gütren zuo vnßren handen, vnd das selbig zuo versechen nach vnßrem gfallen, ouch inn und sine brüder daruß zuo versechen nach aller notturfß, als er sich trüwlich versechy vnd vnßren herren deßs wol verträwity. Sölich sin meinung vnd ratichlag kem nit allein vß sinem gmüt, bñsonder so wery er vnd sine brüder deßs wol bedachtlich über ein kommen. Mit vil andren Worten, nit not alle zuo melden. Vff das stund ers [so] vnß mit sampt den jenen.

Do fassend mine herren über den handel vnd erwagend die sach nach ir besten verstentniß, so vil inen got verlech, vnd entschlußen sich deßs, das dry man von iren klein vnd grossen reten zuo herren abt in die herberg gan, vnd im die befehl zuo sagen, die meinung: es wäry miner herren von Zürich bit vnd beger an sin gnad, widrumb hin vnß gen stein zuo feren vnd alda mitt hufshalten, wie vor, das best zethuon füro wie biß har: das weltind vnßre herren umb

<sup>1)</sup> Dies: bas?



sin gnad beschulden vnd verdienen, [1<sup>b</sup>] ouch mit denen, so er vermeintly wider sin gnad zuo sin, vnd widerwertigen, so vil zuo verschaffen, damit er rüwig glaßen würd; deßglichen mit sinen couentherren in sonders handeln, dar by er spüren wurd truwen bißstand vnd guotenn schirm nach notturfft vnd bestem vermögen miner herren. Wie wol alle früntlichen wort, ouch zuosag, so man an in suocht: ie trüwlicher er mine herren bat, im das regiment abzuonemen. Vff das selb mal fuor er hinweg vnd wolt die säch witer verjuochen.

Kurz darnach, vmb die fastnacht anno xxvj<sup>1)</sup> vnd klagt sich wie vormalß mit ernßlicher flechung vnd bitt, im das regiment abzuonemen; dann er könne, möchty und wölty nit lenger in diser säch stecken, wandt aber fur, inn und sine [so] couent zuom trülichosten zuo verseechen, angesehen sin trüw huißhalten. Vff das ward im antwürt wie vormalß, ouch gebetten, furohin das best zethuon; sölty ouch ansechen, das nimans on ein frük wery. Zuo letßcht was sin klag wie zum ersten, vnd namlich von im anzöigt er, wie die predicanten im sins weßens zuo nach juochen wöltynd, das doch im nit zuo erliden wery.

Also uß so großen anruffen wurdend die gedachten predicanten, ouch die ünsren von stein berüfft für mine herren, vnd die selbigen woltend doch all dry min herren gegen andren verhörren, was doch so schwers im handel stekoty. Vff das alles, nach gnuogßamer verhörung aller parthien klag vnd antwürt, erfunden vnd ermessen, das vil gmelter apt nit alle sachen zuom besten verantwürt nach notturfft. Do das bschach, sachend mine herren an, damit größser vnruow vnd zwitteracht vnderlassen wurd vnd heren [so] abt siner bitt gwert, das unrüwig wesen abgnomen, vnd verordneten einen pfleger in

<sup>1)</sup> Hier wohl Etwas ausgefallen.



das vil gmett kloster, mit herren aptz gunst vnd willen, be-  
falchend dem verordneten pfleger, hin für das best vnd wegstes  
zethuon vnd sich deß regimentz an nemen, antwürt zuo geben,  
wie vormalß herr abt gethan.

Dem nach verordneten vnser herren von zürich von iro  
rat biderb lüt, mit gedachtem apt früntlich gegen zuo gan  
in siner anfordrung. Dann mine herren warend guoß willens  
gegen im; sy erbuttind sich ouch, was müglich wery vnd das  
kloster ertragen möchty, das selbig mit im zuo teilen, ouch  
sinen couent-brüdern. Die verordneten von unsren herren  
ermassend ouch die gült, so das kloster ingends hatt vnd  
haben mocht, vñ sinem (deß apt)<sup>1)</sup> angeben, dem sy vertrau-  
tend. Vnd was nit minder deß usgebens, so das kloster  
hin uss schuldig ierlich sich erfand, ob acht hundert gulden,  
deß sich min herren nit versehen hettind. [2<sup>a</sup>] Doch über-  
kam man mit dem apt nach allem ersuchen, vnd was die  
ding ertragen möchtind, vnd fand sich, so alles vjgricht — hinuss-  
geben der zinsen, ouch fursehung des aptz vnd sines couentz —,  
das sich troffen hetty by zwelshundert gulden, on andren  
costen, so man haben und bruchen müsty. In sonders deß  
abt gült was geschöfft<sup>2)</sup> vnd geordnet, namlich: an korn  
drisig malter, an haber drisig malter, an gelt hundert pfund  
pfenning [am Rand: item an win fier fuoder vom besten  
gwechß], zwo iuwen oder sechs gulden darfür, ein ochsen fur  
zechen gulden, fier wegen mit höw, fier wegen mit strow, item  
ein groffe zal silbergschir mit sampt sechs vffgrüster betstaten.  
Also nam er diß oronung vnd zal an. Damit er dester baß  
von minen herren bedacht wurd, sagtend sy im zuo: wo es  
im füglich wery, ein huß ze kouffen, wöltind sy im dryhundert

<sup>1)</sup> Die Klammer steht irrthümlich erst hinter a n g e b e n. — <sup>2)</sup> Giez:  
geschöpfft.



gulden dargeben in libdings wijs, doch nach sinem abgang widrumb an sy fallen, vnverhindert iemans; doch mit was guot er usgestürt, ouch erobren vnd furschlachen möcht, sölt er möcht er sölich guot gunnen vnd geben nach sinem gfallen.

Vnd vmb dise obgeschribne bekomnis soltend im mine herren von zürich brieff vnd sigel harvmb vff richten, vnd das setzen vff deß klosters güter vnd hab. Vnd ward diß ubergebnis einhellig, wol besint beiderteilen vffgricht, übergeben vnd angenomen, ouch mitt gunst, wüssen vnd willen deß aptz und jiner couent herren vnd ouch früntschafft nachgelassen. Sölich ordnung vnd übergab ward den schriberen gon Zürich in ein copy zuogschickt. Vff das ward ein vffzug vnd hinderstellung der schriberen, damit verzug bschach, vñ vile der gschefften, mit denen vnre schriber do zermal beladen warend, ouch das sy vermeintend, es wery nit not dran glegen. Dann mine herren siglent mit dem grossen insigel zwey mal im iar, vnd was diß zit zwüschen inn; vermeint ouch, hettind kein zwifel, das herren apt so vil dar an glegen wery: dann vnzwisslet der sach<sup>1)</sup> so hettind mine herren im ghalten, obgliche kein gschrift dar vmb gemacht noch vffgricht wery.

Was aber har zwüschen in gerisen — ob es den apt geruwen oder just böß zungen, denen mit vnglück wol ist, har zuo geret oder sich geübt habend, mag man bedenken — iedoch der vnwill wuochs inn herren abt, vnd wurdend mine herren deß bericht, das etlich lütt mitt im red hieltend, deß sy nit versehen hettind. Vnd fieng der vil gemelt abt an, vff die sach von minen herren in zuo nemen, vnd ward im vsgricht vnd bzalt by anderthald hundert gulden, das mine herren keins widerwillens sich versehen hettind. Doch wie

<sup>1)</sup> Dies: vnzwyffleter sach = unzweifelhaft.



dem allem: sy wurdend doch deß vnwillens mit der zit gwar vnd besorgtend vnrüow vnd böß vffwiser, vnd befalchend vnßrem amptman, inn den abt zuo verfechen mit fier knechten [2<sup>b</sup>] zuo verfechen vnd hütten, damit er sich selbs vnd mine herren nit vnrüwig machete vnd nit witter in disen [so] obgemelten vertrag geendret wurd, vnd jußt keiner vrsach anders, dann allein durch Friden vnd ruowen willen, deren sich mine herren fließend, das menglich biß vff den hüttigen tag spurt, sich vnd innen wirt vnd furohin mit der hilf gottes, so verr man deß kan vnd mag vnd ünß deß nieman vrsachett; wo das aber, wurdind sy thuon nach gstaît vnd glegenheit der sach. Dem nach uß gschickte, vnd finer gönneren hilf, endrann vnd kam über die muren hin uß der vil gnant abt vnd juocht dem nach rat vnd hilff von andren lütten, deß mine herren sich noch vil minder verfechen hettind, dwil er als ein burger sich billich gflissen hetti finer herren vnd schirmeren gfallens.

Doch nüz dester minder gab er minen herren anzöigung vnd hielt red mit inen, iez zuo früzlingen, dann zuo schaffhusen, vnd zwüschen alwegen sin red was: ia, wann ir mir das guot heruß lassend — so vil korn, so vil win, so vil hufblunder — so wölth er aber dann früntlich losen vnd bescheidne guoti antwurt geben, deß mine herren alweg früntlich zuogabend vnd willfaretend, bis nüz mer im kloster was, dar an er möchth ansprach haben; zuoleticht mitt sölicher vngeschikten handlungen umbgieng, den vnßren mit vngeschikten worten angelossen in friem veld, den vnßren ouch getröwt zuo verbrennen, ouch korn vnd ein roß vß dem gschir, so das von hilzingen gon stein dem kloster zuofüren soltend, vnd andren mer vngeschiklikeiten, das mine herren ein miß sal nit vnbillich gehept.



Dem nach, als diß sach ein vnmaß wolt gwünnen, schribend mine herren in aller besten form vnd gſtalt üwer F. D. zuo gon ſpir, vuch andren F. D. vögten vnd denen von zell, vnd ermanet zum trüwlichſten, die erbeinung zuo bedenken, was die ſelbig vermöcht<sup>n</sup> oder zuogeb. Vmb diß bger vnd furſchlag ward minen herren von zürich ein widergſchriſt von üwer F. D., ein anſchlag deß rechtens, wie die ſelb durchlüchtikeit wol indent verhofft wurd, nit vergeſſen [ſo]. In diſen vnd zwüſchend ward aber ein anſchlag angeſehen von beiden parthien, daß ietweder teil zwen fromme menner erwellen vnd die ſelbigen ſöltind har inn iro fliß ankeren, wie ſy die ſach zum aller früntlichſten vereinigen möchtind, damit der ſpan früntlich zurleitt wurd durch Friden vnd ruomen willen. Daß bſchach nach frene. Do was luter ſin letſchter abſcheid (des aptß) vnd wölty [3<sup>a</sup>] nitt witter, noch noch ſich necher dedingen laſſen; er hetti ſin vuch kein gwalt, dann darby zuo beliben, die meinung: man wüßti wol, daß man in diſem kloſter ſant benedicten orden halten, vuch da ſingen vnd leſen [ſölty], wie von alter har komen wery — wie wol er ſich vormalß zuo ſchaffhuſen in ander weg ſich begeben hatt vnd diſer meinung do zermal nit was. Vff das namend die verordneten boten verdank, vnd gabend gedachtem apt kurz antwurt: vnſre herren hettind ſich einer andren meinung verſehen vnd nit alſo kurz abgebunden, bſonders ſo er ſich zuo ſchaffhuſen milter ſich eroffnet vnd zuogſagt hetti, zuo dem ſin brieff vnd ſigel hin uß geben einer andren gſtalt wider<sup>1)</sup> uff letſcht mal, vnd dar vmb wer das minen herren nit glegen, vuch der iren von ſtein; dann wo man möcht<sup>n</sup> finden vff die erſten meinung, wie die zuo geb, mitlen möcht<sup>n</sup>, als ob er bſorgen müßty abgang deß kloſterß oder iro gult, das

<sup>1)</sup> Dies: weder?



all dann mine herren von zürich inn versorgen vnd verseechen umb den zuosag, vnd also vff vnser statt vnd land setzen, damit er kein abgang bsorgen, bsunders wol vernügt daran möchti werden. Dar zuo wery sin letzte meinung wider miner herren von zürich mandaten, so sy hettind lassen usgan; das selbig wurdind sy nit wider rüffen, — vnd mit vil andren Worten, so sich in disem handel gegen andren ergangen.

Und dar umb, gnedigster furst, möchtind mine herren von zürich hinderdacht werden, als ob inen allein umb das guot, so das vnd andri flöster in vnser grichten und gebieten, etwas bsunders gsuoch har inn begertind. Nein, nein! allein luter, so got vnd die welt sicht, mit was vnmaß die güter gebrucht, ouch was vnratteß teglich vß der geiðlichen gütren gebrucht wirt, ouch nützeß dar usß entspringt, sicht man teglich: mit zuorüstung vil bluot vergießens, mit vnderdruckung der armen, mit hoher eigner er, so sy zuo inen gezogen, da mit schier aller weltlicher gwalt verachtet, ia die obristen in der welt dar zuo bracht vnd vnderwurfflich gmachett, die füß zuo küßen —: das alles hand mine herren zuo hertzen gfaßsett vnd vnderstanden, sölich erdacht örden ab lassen geno, vnd ir hab vnd güter nit zuo ir handen oder ir selbs guießß, bsunders zuo vffenthalt der armen, so ir schweißß drumb verrert,<sup>1)</sup> ouch franken, so nit mer arbeiten, vnd witwen vnd weisen zuo erzüchen, desßglichen glerte fromme menner dar usß zuo erzüchen, damit arm gschift gesell[en] dar usß erzogen, zuo dienen dem helgen gottes wort, da vormalß die vetter mit iro jüenen vff den hohen schuolen verzert vnd zuo armut fomen [3<sup>b</sup>], dar mit ouch gemein gschift menner erzogen werdind vßß gemeinem guot, und der gemeind ouch die selbigen zuo dieneren verordnet werdind, dar mitt schinden vnd schaben,

<sup>1)</sup> verrert: vergossen.



so vorhar durch abloß, opfren vnd ander schindungen, der arm gmein man entledigt vnd ir übel zit [?] mit iren wiben vnd finden gebrucht werd.

Vnd dar umb, gnedigoster furst vnd herr! vwer f.<sup>1)</sup> g. welli bedenken miner herren herren von zürich guot cristenliche meinung, in dero ir anschlag ist zuo beharren, so wit inen got krafft vnd macht gitt! Vwer f.<sup>2)</sup> g. welli ouch bedenken vnser altfordren hartomen, ouch nechst verschines zugs, so wir in iuerm dienst in meiland [gethon], dardurch wir von andren wenig fruntschafft erholt vnd noch ein bezalung vñstadt, vnd wir die vnsern also vnsfrürisch erhaltend, dardurch iuwer f. g. wol ermessen kan vnd mag vnsern guoten willen, so wir tragend zuo v. f. g. vnd dem huss österich. Es ist ouch vnser bit an v. f. g., vnß, ouch vnser kloster zuo stein mit aller zuo ghörd, wie von alter har ingangen ist —: so wellind mine herren irs erbiettens nach die armen daruñß versetzen, das es got ein lob vnd den armen allenthalt, wo wir sölich guot in nemend, zum trüwlichosten versetzen nach vermog. Dann wo es by dem gemecht oder testament, so diß gemelter apt gethan, bliben sölti —: was got dar uñß gelopt, mag man wüssen, ouch ungschickt denen, so man so vil zins hinuñß gibt (vnrüow) [so]; dann allen denen, so man schuldig ist vnd wirt, thuond anjuochungen by vnserm pfleger. Vnd dar umb ouch zuo besorgen — wo sölich testament ein furgang söltind haben in disen vnd andren landen — was es zuo langen tagen bringen wurd, vnd just vil frömden ungschickter rechtshandlungen, die brieff vnd sigel umb ir gült habend vnd alles hindren andren verbunden ist. Vor sölichem allem zuo sind, ist nochmals miner herren von zürich bit vnd beger: ü. f. g. welli sölich

<sup>1)</sup> Hier ist Etwas übergeschrieben, was etwa oder kunglich heißen könnte. — <sup>2)</sup> Korrigiert aus f.



zuo herzen fassen vnd solicher guoter meinung sich entschlossen<sup>1)</sup>,  
damit mine herren bñnder gnad von v. k. g. spüren vnd  
enpfinden mögind; unzweifel werdend mine herren solich frunt-  
schafft vnd willfaren vnderthänigklich beschulden vnd verdienen  
vmb ü. k. g., auch das huß osterreich, das got der herr lang  
beschirmen vnd guoter regierung enthalten welsy.

Datum zürich 2c.

<sup>1)</sup> Lies: entschließen.

